

Tätigkeitsbericht der Landesgruppe Brandenburg

1. Aktivitäten der Landesgruppe

Als Vorstand unserer kleinen Landesgruppe waren wir bemüht, uns bundesweit zu vertreten und Fortbildungen für unsere LG-Mitglieder zu organisieren und diese finanziell zu unterstützen. Hier gilt unser Dank erneut Frau Riehmann als Fortbildungsreferentin, die mit ihrem Engagement uns die finanzielle Unterstützung der Weiterbildungen durch das Staatliche Schulamt Cottbus sicherte.

Nachdem im 2014 vor allem die Entwicklung des mündlichen Sprachgebrauchs und der Lesekompetenz im Mittelpunkt der Vorträge und Workshops stand, ging es in der Ganztagesveranstaltung am 18.04.2015 um den Erwerb der Schriftsprache besonders unter den Aspekten der Förderung der Rechtschreibkompetenz und die Einbeziehung rhythmisch-musikalischer Ansätze. Referenten waren unter anderem Herr Prof. Dr. Gerd Mannhaupt von der Universität Erfurt, Frau Marion Gutzmann aus dem LISUM, Frau Birke Peter von der Universitätsklinik Leipzig und Frau Simone Rothbart aus Cottbus.

Am Montag, den 30.11.2015, fand eine geplante Gesprächsrunde mit Frau Simone Koß, der Bildungspolitische Sprecherin und Landtagsabgeordneten der SPD und weiteren Gästen zum Thema: „Wie weiter mit der Bildung in Brandenburg?“ in Cottbus statt. Wir, als Initiatoren und Vertreter der dgs und weitere engagierte Kollegen der Regionalstelle Cottbus haben Bedenken, Sorgen und Nöte der Brandenburger Sonderpädagogen und Lehrer gesprochen. Schwerpunkte des Gesprächs waren folgende Fragen: Bekommen Kinder mit Förderbedarf genügend Aufmerksamkeit im Schulalltag, wie gestaltet sich Inklusive Schule nach der Pilotphase weiter und wie bewältigt das Land die neue Herausforderung mit den zu beschulenden Flüchtlingskindern. Einblicke in die neuesten bildungspolitischen Vorhaben der Landesregierung in puncto Bildung bekamen wir von Frau Simone Koß und Kerstin Kircheis (SPD). Mit diesem Gespräch wollten wir außerdem die Aufmerksamkeit auch auf den ständig steigende Arbeitsumfang und die Veränderung des Arbeitsbereiches der „Sonderpädagogen“ hinweisen und der Vertreterin des MBSJ deutlich machen, dass auch der Bereich – Ausbildung von Sonderpädagogen in den Focus gerückt werden muss.

Am 18.04.2016 organisierten wir einen Erfahrungsaustausch in Form einer ungezwungenen Gesprächsrunde unter der Leitung von Frau Rempe (Staatliches Schulamt/ Diagnostikteam) zum Thema: „Individuelle Lernpläne – Wie erarbeite und arbeite ich mit ihnen im Team?“ statt.

2. Mitgliederentwicklung in der Landesgruppe

Auch in den vergangenen zwei Jahren konnten wir die negative Tendenz bezüglich der Mitgliederzahlen der LG Brandenburg nicht stoppen. Trotz der Kontakte zum hiesigen Studienseminar und Vorstellung unserer LG auf Fortbildung-

gen der Regionalstelle Cottbus ist es uns nicht gelungen, neue Mitglieder zu werben. Gründe liegen einerseits in der hohen Altersstruktur, andererseits im veränderten beruflichen Umfeld. Ein weiterer negativer Faktor ist, dass an brandenburgischen Universitäten und Hochschulen Lehrausbildung nur zum Inklusionspädagogen möglich ist, sich Studierende eher einem breiter aufgestellten Fachverband anzuschließen bereit sind.

Unsere derzeitige Mitgliederzahl beläuft sich auf 30 Mitglieder. 2015 hatten wir drei Austritte und einen Wechsel in die LG Sachsen.

Das Engagement bezieht sich auf wenige Mitglieder, hauptsächlich der Vorstand der LG ist aktiv und organisiert Fortbildungsveranstaltungen, sucht das Gespräch mit Vertretern aus Politik und Bildung.

Die Veranstaltungen sind gut frequentiert und werden von Lehrern und Sonderpädagogen verschiedener Fachrichtungen gern besucht. Die Mitgliederzahlen beeinflusst es allerdings nicht positiv. Es ist aber eine Chance als dgs – LG auf sich aufmerksam zu machen.

3. Aus der Schule aktuell

Mit der Auswertung der Pilotphase an den „Inklusionsschulen“, erfolgt ein Paradigmenwechsel. Das Vorgehen, Inklusion soll „in kleineren Schritten“ umgesetzt werden. Es wird nur noch vom „gemeinsamen“ Lernen gesprochen. *„Niemand wird gezwungen und niemand soll überfordert werden“, Inklusion klappe nur mit Augenmaß. Der Minister für Bildung, Jugend und Sport, Herr Baaske unterstrich, nicht alle Kinder mit besonderem Förderbedarf könnten an einer allgemeinen Schule optimal gefördert werden. Das Land richte sich mit dem Konzept an diejenigen, die gemeinsam lernen wollten. „Niemand wird gezwungen und niemand soll überfordert werden“, sagte Baaske. Inklusion klappe nur mit Augenmaß. Entscheidend für die Akzeptanz sei die richtige Ausstattung der Schulen für die anspruchsvollen Zusatzaufgaben mit genügend und gut ausgebildeten Sonderpädagogen. „Wichtig ist, dass die Sonderpädagogen tatsächlich für die individuelle Förderung im Unterricht eingesetzt werden. Bislang werden sie leider viel zu oft zur Bekämpfung von Unterrichtsausfall zweckentfremdet. (Zitat)* Das Konzept das im September dazu vom Kabinett verabschiedet werden soll, sieht zusätzliche Gelder für mehr Personal für das Schuljahr 2017/18 von rund 23 Millionen Euro vor.